

Unternehmen, Arbeitnehmer und Konsumenten: Alle drei sind entscheidend für das Funktionieren einer Wirtschaft:

von Hans-Dieter Botke

Neben den staatlichen Institutionen tragen aber ebenso Arbeitgeber und Arbeitnehmer sowie ihre Organisationen – die Arbeitgeberverbände und Gewerkschaften – sowie wir alle als Konsumenten eine entscheidende Verantwortung für das Funktionieren eines marktwirtschaftlichen Systems.

Arbeitgeber:

Arbeitgeber müssen natürlich immer darauf bedacht sein, so rationell wie möglich zu produzieren: Ihre Aufgabe besteht also darin, **Einbringungsfaktoren und Ausbringungsmenge** in ein möglichst **optimales Verhältnis** zueinander zu bringen, damit sie ein gutes Preis-Leistungs-Verhältnis erzielen und somit am Markt erfolgreich ihre Produkte absetzen können. Neben vielen anderen Kosten spielen dabei selbstverständlich auch die Personalkosten eine Rolle. Obwohl Unternehmen diesen Kostenfaktor stets bei all ihren Kalkulationen sorgfältig im Auge behalten müssen, so dürfen sie hier auch nicht allzu **kurzfristig** vorgehen, indem sie bei ihren Investitionsentscheidungen nur oder zu sehr auf die absolute Lohnhöhe schauen, sondern ebenso auf die **Qualifikation**, aber auch auf das **kulturell-gesellschaftliche Umfeld** und zwar aus gesellschaftspolitischen wie aus rein betriebswirtschaftlichen Gründen. Unternehmen können mittel- bis langfristig nur erfolgreich sein, wenn das gesellschaftliche Umfeld stimmt, d.h. ein gewisses Maß an Rechtsstaatlichkeit vorhanden ist sowie ein **Grundvertrauen in marktwirtschaftliche Prozesse bei der Bevölkerung** besteht. Und im jeweiligen Betrieb selbst sollten sich die dort beschäftigten Arbeitnehmer positiv mit dem Unternehmen identifizieren, weil dies die Motivation entscheidend befördert, so dass der Arbeitseifer groß, der Krankenstand niedrig und die Kreativität hoch sind. Um dies zu gewährleisten, sind neben den vereinbarten festen Löhnen Gewinnbeteiligungen bei einem guten Unternehmensergebnis förderlich, aber mindestens genauso innerbetriebliche Weiterbildungsmöglichkeiten für Mitarbeiter **jeden** Alters sowie ein gewisses Maß an Arbeitsplatzsicherheit. Hinsichtlich dieses letzten Punktes soll allerdings klargestellt werden, dass damit natürlich nicht

gemeint sein kann, notwendige Umstrukturierungsprozesse hinauszuzögern bzw. mittel- bis langfristig unrentable Arbeitsplätze solange wie möglich erhalten zu wollen. Dies schadete nicht nur dem einzelnen Betrieb, sondern der Volkswirtschaft insgesamt, weil in ihr schlicht ineffektiv gewirtschaftet werden würde. Ich möchte in bezug auf die Arbeitsplatzsicherheit Unternehmen nur darauf hinweisen, dass zu kurzfristiges Handeln für alle schädlich ist, weil Unternehmen, die zu schnell Leute entlassen, gut ausgebildete Mitarbeiter verlieren, welche sie etwas später wieder dringend benötigen könnten oder dass man bei Verlagerungen von Produktionsstätten nur die niedrigeren Personalkosten eines neuen Standortes im Blick hat und dabei neben der Qualifikation der Menschen dort auch zu wenig das gesellschaftliche Umfeld berücksichtigt: So mussten nicht wenige, die beispielsweise in China investiert hatten, nach kurzer Zeit feststellen, dass ihre eigentlich geschützten Erfindungen einfach von dortigen Mitarbeitern widerrechtlich heimischen Konkurrenzfirmen zugetragen worden sind und auch sonst die Identifikation der Beschäftigten mit dem für sie ausländischen Unternehmer sehr zu wünschen übrig ließ. Ich will dies hier selbstverständlich keinesfalls für alle ausländischen Unternehmen, die in China tätig sind, pauschal konstatieren, da es mit Sicherheit auch viele gut funktionierende und damit ökonomisch sehr sinnvolle Beispiele gibt. Aber es wird eben auch deutlich, dass man eben nicht nur auf **einen** Produktionsfaktor und die **kurzfristig** durch ihn verursachten Kosten schauen darf, weil man sonst dafür bitter bezahlen muss und zwar sowohl der Arbeitgeber als auch die zuvor entlassenen Arbeitnehmer. Ebenfalls kann das Bild eines Unternehmens in der Öffentlichkeit eines Landes Schaden nehmen, wodurch es dann dort zu Umsatzeinbußen kommen kann. Ich möchte zum Abschluss dieser Ausführungen aber noch einmal unmissverständlich klarstellen, dass ich mich damit keinesfalls gegen eine sinnvolle internationale Arbeitsteilung wende, sondern sogar nachdrücklich für jene plädiere. Aber sie muss eben sinnvoll und auch nachhaltig sein und darf nicht von **ausschließlich kurzfristig** erzielbaren Gewinnen geleitet sein, die dann infolge zu einseitiger Betrachtungen in Wirklichkeit nicht einmal eintreten. Man könnte an dieser Stelle einwenden, dass der Markt es dann schon richten würde. Dies stimmt insofern natürlich, als dass dann diese Fehlinvestition auf Dauer keinen Bestand mehr hat. Aber in der Zwischenzeit haben viele Menschen an dem ursprünglichen

Standort ihre Arbeitsplätze verloren, Qualifikationen sind verloren gegangen, Zulieferer womöglich in Bedrängnis geraten, in deren Folge sie Entlassungen vornehmen mussten sowie dergleichen mehr. Dies kann unter Umständen langfristige, negative Folgen nicht nur für das Unternehmen selbst, sondern auch für die gesamte Region oder sogar das Land nach sich ziehen, wenn viele Unternehmer nur kurzfristig denken und handeln sollten. Man sieht, wie wichtig richtiges unternehmerisches Handeln für eine gesamte Volkswirtschaft ist und welche Verantwortung die Arbeitgeber für diese tragen. So unbedingt notwendig günstige, marktwirtschaftlich ausgerichtete Rahmenbedingungen für Firmen sind, so entscheidend für den Erfolg einer sozialen Marktwirtschaft in einem Land sind ebenso **verantwortungsvolle Unternehmensleitungen!**

Arbeitnehmer:

Neben den Arbeitgebern sind aber auch die Arbeitnehmer und insbesondere ihre Vertretungen – die Gewerkschaften – von erheblicher Bedeutung für eine gut funktionierende soziale Marktwirtschaft. Zunächst einmal ist es für mich selbstverständlich, dass sich Arbeitnehmer frei organisieren können müssen, um ihre eigenen Interessen mit Nachdruck zu verfolgen. In diesem Zusammenhang kommt den Gewerkschaften nicht nur eine wichtige Bedeutung bei der Aushandlung der Lohnhöhe sowie der gesamten weiteren Rahmenbedingungen wie der Arbeitszeit, der Minimierung von gesundheitlichen Risiken am Arbeitsplatz usw. zu, sondern auch wie weit ihre Forderungen hinsichtlich der eben genannten Punkte gehen. Denn sie sollten dabei immer bedenken, dass der Lohnkostenfaktor zwar keineswegs der einzige Kostenfaktor ist, aber dennoch eine Rolle bei der Schaffung neuer bzw. dem Erhalt bestehender Arbeitsplätze spielt. Hier tragen die Gewerkschaften eine hohe gesamtgesellschaftliche Verantwortung, insbesondere auch für die Arbeitslosen, welche durch zu hohe Tarifabschlüsse wirksam von einer Arbeitsaufnahme abgehalten werden können, wenn die erkämpfte Mindestlohnhöhe nicht ihrer Produktivität entspricht. Darüber hinaus besteht nach meiner Auffassung eine ganz entscheidende Aufgabe von Gewerkschaften zur nachhaltigen Vertretung von Arbeitnehmerinteressen darin, ihre Mitglieder über die wirklichen wirtschaftlichen Zusammenhänge ohne ideologische Verblendung aufzuklären, denn **je vernünftiger sich jeder einzelne verhält, umso besser für alle!**

Konsumenten:

Dies gilt aber auch für uns alle als Nachfrager von Gütern. Schließlich entscheiden die Konsumenten darüber, was produziert und verkauft wird. Obwohl die Unternehmen natürlich versuchen, jene für ihre jeweiligen Produkte zu begeistern, so trifft die Kaufentscheidung dennoch letztlich der Kunde. Es liegt also auch ganz wesentlich an uns allen, ob beispielsweise ökologisch hergestellte Waren Absatz finden, anstatt immer nur die billigsten Produkte oder ob bzw. wie viel Fernreisen in alle Welt unternommen werden und dort das Geld ausgegeben oder mehr in der Heimat eingekauft wird. Ein weiterer wichtiger Aspekt besteht darin, in welchem Ausmaß das Konsumverhalten großen Schwankungen unterliegt oder eben nicht, d.h. inwieweit sorgen die Bürger dafür, dass sie z.B. möglichst eigene Rücklagen ansammeln bzw. sich zumindest nicht zu stark verschulden, indem sie immer nur an die Befriedigung ihrer momentanen Wünsche denken, ohne Rücksicht auf die Zukunft, so dass sie dann womöglich aus der Schuldenfalle nicht mehr aus eigener Kraft herausfinden, auf die Hilfe des Staates angewiesen sind und als Konsumenten kaum noch in Erscheinung treten. Dies alles bringt die Unternehmen in große Schwierigkeiten, in deren Folge es dann schnell zu Entlassungen von Arbeitnehmern mit weiterem Kaufkraftschwund und somit zu sich negativ verstärkenden Effekten, kommen kann. Wir sind teilweise bei Kaufentscheidungen sogar in der Lage, gleichzeitig zu konsumieren und für das Alter vorzusorgen, indem wir uns eine eigene Immobilie zulegen bzw. in jene investieren, um damit später einmal wesentlich geringere Wohnkosten zu haben; man denke hierbei nicht nur an die eingesparte Miete, sondern auch an niedrigere Energiekosten durch effektive Wärmedämmung oder die Nutzung alternativer Energiequellen wie der Solarenergie. Über solche Kaufentscheidungen freuen sich die Bauunternehmen und Handwerker genauso wie die Industrie, welche die benötigten Baustoffe oder Solaranlagen herstellt. Zukunftsvorsorge und Konsum lassen sich aber ebenfalls im Bildungs- bzw. Weiterbildungsbereich vorteilhaft für Anbieter wie Nachfrager kombinieren, da derjenige, der sich weiterbildet, dadurch seine eigenen Berufschancen erheblich verbessern kann und gleichzeitig dabei entsprechende Nachfrage bei den Anbietern jener Dienstleistung erzeugt bzw. durch Büchereinkäufe Autoren, Verlagen und Druckereien Einkünfte beschert. Je mehr Verbraucher sich in ihrem Konsumverhalten derart

vernünftig im Hinblick auf sich selbst und damit auch für viele andere am Wirtschaftsgeschehen Beteiligter verhalten und nicht **ausschließlich** kurzfristig denken, umso besser ist dies für die Unternehmen, welche dann eine viel verlässlichere Planungsgrundlage haben und ebenfalls nicht so kurzfristig handeln müssen, weil sie das Nachfrageverhalten der Käufer nicht dazu zwingt. In diesem Zusammenhang möchte ich darauf hinweisen, dass die Qualität der nachgefragten Produkte, wie oben bereits angesprochen, natürlich ebenfalls erhebliche Auswirkungen auf die gesamte Wirtschaft hat, denn falls Schund anstatt von hochwertigen Gütern nachgefragt wird, wird er auch angeboten. Wenn beispielsweise verstärkt seichte bis primitive Unterhaltung in Form von Büchern oder insbesondere Fernsehsendungen nachgefragt wird, lässt das dementsprechende Angebot nicht lange auf sich warten. Derartiges Konsumverhalten zeitigt mehrere negative Wirkungen: Zunächst einmal trägt es zur weiteren Verdummung der Konsumenten dieser Angebote bei, indem sie sich, vor dem Fernseher sitzend, berieseln lassen, anstatt ihren Geist ein wenig in Schwung zu bringen, so dass sie nicht zuletzt auf dem Arbeitsmarkt bessere Chancen haben. Desweiteren leidet unter einer solchen Nachfrage die Qualität der Arbeitsplätze der Anbieter jener Programme, da sie ihre Arbeitskraft auf die Herstellung dieses Schundes verwenden müssen, anstatt Niveauvolleres anzubieten. Schließlich wird es dadurch für Qualitätsanbieter immer schwieriger, sich am Markt zu behaupten und es droht ein genereller Abstieg von Teilen oder, im schlimmsten Falle, sogar der gesamten Gesellschaft, abhängig vom Ausmaß der beschriebenen Entwicklung. An dieser Stelle sollte nur einmal beispielhaft verdeutlicht werden, dass **wir alle mit unserem täglichen Verhalten als Nachfrager bzw. Verbraucher von Gütern und Dienstleistungen entscheidend mit dazu beitragen, wohin die Reise ökonomisch geht. Hier darf sich niemand aus der Verantwortung für sich selbst sowie der ganzen Gesellschaft stehlen!**

Abschließende Bemerkungen:

Mit den vorangegangenen Ausführungen sollte zumindest angedeutet werden, wie komplex die Welt der Wirtschaft ist. Dies verwundert eigentlich auch nicht weiter, da es sich um die Organisation des Zusammenlebens vieler Millionen Menschen in einem Gemeinwesen handelt, die alle ihre eigenen Bedürfnisse erfüllt sehen wollen. Wie man dies in einer Weise bewerkstelligen kann, dass jedem das Seine

in einer gerechten Weise zuteil wird, ist naturgemäß sehr schwierig. Daher soll an dieser Stelle ausdrücklich vor all jenen gewarnt werden, die allzu einfache Lösungen dem Publikum feilbieten.

Obwohl der Markt nicht von alleine paradiesische Zustände schafft und staatliches Eingreifen an manchen Stellen durchaus erforderlich ist, so ist der Marktmechanismus dennoch **das** entscheidende Element für möglichst gerechte und effiziente Lösungen, da er dem Menschen, wie er nun einmal ist, am besten gerecht wird. Nur muss man eben auch in Betracht ziehen, dass eine funktionierende Marktwirtschaft von Voraussetzungen lebt, die sie nicht allesamt selber schaffen kann, wie oben dargelegt. Trotzdem besteht der richtige Weg nicht darin, den Markt abzuschaffen, sondern ganz im Gegenteil. Man muss dafür Sorge tragen, dass die Voraussetzungen für einen **funktionierenden Markt** geschaffen werden. **Denn ein solcher ist bei weitem der beste Garant für den höchsten Wohlstand, verbunden mit den größten Freiheitsspielräumen für den Einzelnen!**

Ebenfalls sind **ökologische** Fragen gewissenhaft zu berücksichtigen. Es muß gerade auch hier das **Prinzip der Kostenwahrheit** Eingang finden, so daß die **Kosten einer Nutzung der Umwelt internalisiert**, d.h. in die Kostenkalkulation mit einbezogen und nicht einfach **nachfolgenden Generationen aufgebürdet werden dürfen**. Die rechtlichen Grundlagen dafür sind vom Staat zu schaffen.

Kontakt: Dr. Hans-Dieter Bottke, info@drbottke.de